

Mundart-Postille

Ausgabe 1 Frühjahr 2025

SeidenweberBücherei



Frühjahr

Gott wet wat dat bedüggen mag:
Et geet en Fispeln dur dän Daag;
Et kömmt ob Socken över Neit
En Hoopen wie van sälv gebreit.

Dat Schlöperke, dat Dusendschön.
Die Botterbloum, Vigölsche kleen:
Verbei es all ür Leed on Wee,
Verbei dä Früüß on all dä Schnee.

Tirli! Tirli! Die irschte Läärsch
Flüggt höger wie dän höchsten Bärg.
On blos en Hank voll Sonnengold
Hätt Läärschesang van Gott gewollt.

Hurra! Dat Frühjahr trok ent Lank,
Et set all ob die Gardebank;
On summt en Ledsche stel on duus
So wongersöit wie Hemelsgruß.

Heinrich Oelhausen (1853-1938)
in „Gedichte in Krefelder Mundart“ (1928)

Frühjahr

Weiß Gott, was das bedeuten mag:
Es geht ein Raunen durch den Tag;
und kommt ganz leise über Nacht;
ein Fünklein Hoffnung wird gebracht.

Die Winde blüht, das Tausendschön,
und Butterblumen, Veilchen klein:
Vorbei ist all ihr Leid und Weh,
vorbei der Frost und all der Schnee.

Tirli! Tirli! Die erste Lerch
steigt höher als der höchste Berg.
Nur eine Handvoll Sonnengold
hat Lerchenlied von Gott gewollt.

Hurra! Das Frühjahr zog ins Land,
es sitzt schon auf der Gartenbank;
und summt sein Liedchen still und zart
als Himmelsgruß nach Himmelsart.

Freie Übersetzung:
Dr. Wolfgang Schmölders



Herausgeber: SeidenweberBücherei Krefeld

TEL 0177/2121074 • MAIL heinz.webers@gmx.de

Werner Chargé

Faastetiet

Wenn ech mech dat reit bekiek, also ech mienen minne Bülles, dann schennt et, als wie wenn ech uever die Johre suo noe on noe janz jehüerig jett tujeleit hei.

„An denne Ömfang doe mots do wat draan ängere“, seit min Frau desdag, „Fasteloevend es jehalde, doe kannste nou ens jett für de Jesounkhet duen. Nou stonn mans van dat Sofa op, beweäg dech on treck ens en Füerke av!“

Ich ben iehrlich, suo janz Ounreit hät die doemet wahl net.

On dann die vüele Fettigkieete en dat deftige Eäte, dat wieet ech selvs, die send alles angere als wie jesounk. Dat janze Zeug mot menne Körper all verbrenne. On dat, so stong et nöilech en dat Apothekeblättche, jieht et Beäß möt janz jezielte on rejlmäßijje Bewegung.

Wat dat aanjieht, mot ech iehrlecherwies tujeäve, doevan han ech en letzder Tiet jett ärg wenig bösjarnix jehat.

Doe kömmt son Faastetiet jrad reit.

Momang ens, doemet wir os net verkiehrt verstont: Et es net suo, als wie wenn ech nou vürhei, jarnix miehr tu eäte, äver en klieen betsche wennijer dörf et wahl sieen. On möt die Bewegung well ech et nou och net ueverdrieve, äver en betsche miehr dörf et och doebie wahl sieen.

Ech küeß joe och ens drüever noedenke, vellets jett wennijer van dat leckere Jleumes tu drenke. En angere Möjelichkiet wöer, töschendour die Eärdnuet, Chips, dat salzije Jebäck on die Schoklad janz wegtuloete.

Doeneäve han ech mech suowiesuo vürjenoeme, desdag op die Schöpp tu spreng, alles ömtujrave on en dä Jard tu wirke, denn et Fröijohr stieht all janz kört vür de Düer. On wenn et dann suowieet es, soll et joe och wier en alle Klüere blöhe.

Also bösj Uostere, suo denk ech mech dat, bösj dann küeß ech dat wahl duurhalde. Dann wieet ech, ov et jeklappt hät, möt dat avneähme.

On wenn et dann doch net suo janz jefluppt hät, ejal, dann kömmt en et nächsde Johr janz jewess wier en Faastetiet!

Fastenzeit

Wenn ich das richtig betrachte, also ich meine meinen erheblichen Körperumfang, dann scheint es, als habe ich über die Jahre nach und nach ganz gehörig zugelegt.

„An deinem Umfang musst du etwas ändern“, sagte meine Frau dieser Tage, „Karneval ist vorbei, nun kannst du etwas für die Gesundheit tun. Steh mal vom Sofa auf, bewege dich und füttere etwas weniger!“

Ich bin ehrlich, ganz so Unrecht hat sie dabei wohl nicht.

Und dann die vielen Fettigkeiten in dem deftigen Essen, das weiß ich selbst, die sind alles andere als gesund. All das muss mein Körper verbrennen, Und das, so stand es neulich in er Apothekenzeitung, geht am besten mit gezielter und regelmäßiger Bewegung. Was das angeht, muss ich ehrlicherweise zugeben, davon habe ich in letzter Zeit sehr wenig bis garnichts gehabt.

Da kommt so eine Fastenzeit gerade recht.

Moment mal, damit wir uns nicht falsch verstehen: Es ist nicht so, als wenn ich nun vorhätte garnichts mehr zu essen, aber ein kleines Bisschen weniger darf es wohl sein. Und mit der Bewegung will ich es nun auch nicht übertreiben, aber etwas mehr darf es auch dabei wohl sein.

Ich könnte ja auch einmal drüber nachdenken, vielleicht etwas weniger von dem leckeren Gleumes-Alt, zu trinken. Eine andere Möglichkeit wäre, zwischendurch die Erdnüsse, Chips und das Salzgebäck sowie die Schokolade ganz wegzulassen. Daneben habe ich den Vorsatz, in Kürze mit Schaufel und Spaten alles umzugraben und im Garten zu arbeiten, denn das Frühjahr steht schon kurz vor der Tür. Und wenn es dann soweit ist, soll es ja auch wieder in allen Farben blühen.

Also bis Ostern, so denke ich, bis dann könnte ich es wohl durchhalten. Dann weiß ich, ob es mit dem Abnehmen geklappt hat.

Und sollte es dann doch nicht funktioniert haben, dann kommt im nächsten Jahr ganz gewiss wieder eine Fastenzeit!

Der Verfasser, Jahrgang 1949, ist Nachfolger von Theo Versteegen in der Leitung des Mundartkreises des Bürger- und Heimatvereins Traar



Aus dem Lebensfreude-Kalender 2024:

- ☺ Was in einem Jahr keine Rolle mehr in deinem Leben spielen wird, ist es nicht wert, dass du dich eine Minute lang drüber ärgerst.
- ☺ Hoffnung wirkt wie eine Taschenlampe im Dunkeln.
- ☺ Nicht alles, was du verlierst, ist auf lange Sicht ein Verlust.
- ☺ Dir selbst etwas Gutes zu tun, ist auch eine Leistung.
- ☺ Für deine Zufriedenheit kannst Du keinen Wartungsvertrag abschließen.
- ☺ Gib auch in deinem Denken ab, was nicht in deinen Händen liegt.
- ☺ Wer Dich ärgern will, benötigt Deine Mithilfe.
- ☺ Betrachte Enttäuschungen als das, was sie sind: Hinweise, keine Hindernisse.

Raten Sie mal ...
(Lösungen auf Seite 4)

Mini – Quiz

Bütt

A Wanne

B Kübel

C Narrenkanzel

fiesele

A nieseln

B unangenehm

C nett

Jatz

A Gast

B Gasse

C Ganz

Pläät

A Platz

B Glanz

C Glatze

65 x KREFELD

Das Stadtarchiv ist das Gedächtnis der Stadt. Zum 650-jährigen Stadtjubiläum im Jahr 2023 hat die Kulturjournalistin Michaela Plattenteich (* 1969), von 2010 bis 2023 Vorsitzende des Vereins Literatur in Krefeld e.V., in seinem Auftrag einen 210 seitigen Beitrag verfasst. Es entstand ein sehr informatives Werk im Format 24 x 14 cm unter dem Titel **KREFELD IN 65 GESCHICHTEN**.



Das reich mit historischen Fotos bebilderte Buch beginnt mit der Schlacht bei Gelduba und endet mit den Veranstaltungen des Stadtjubiläums im Jahre 2023. Vorab kann man sich informieren über das Krefelder Stadtwappen und die Deutung zur Entstehung des Stadtnamens. Für Krefeld-Liebhaber sind die 65 Geschichten, zusammengefasst in „Beiträge des Stadtarchivs Krefeld zum Stadtjubiläum 2023“ eine Pflichtlektüre.

Das Buch, Auflage 800 Exemplare, kostet zehn Euro und ist im Krefelder Buchhandel sowie im Stadtarchiv an der Girmesgath 120 erhältlich. **ISBN 978-3-9815869-4-7**



Sie wissen ja, die Mundartler kommen gern in Ihr Heim oder Ihren Treffpunkt und tragen Geschichten vor. Sie können Termine vereinbaren mit Ulrike Münks / TEL 02151/59 75 42; MAIL werner.muenks@arcor.de Das Honorar: Eine Tasse Kaffee.

Lösungen

Mini – Quiz

Bütt

A B C

Alle 3 Erklärungen stimmen.
In Kübel und Wanne wurde
das Kind „abgeschrubbt“; aus
der Bütt trägt der Narr seine
Rede vor.

fiesele

A fein regnen oder schneien:
„Et fieselet all dä janzen Daag“.

Jatz

B Gasse

In Stadtmitte gab es einst die
Wassergasse. Und Oelhausen
verfasste das Gedicht „Dä
Pitter uut die Waaterjatz“.

Pläät

C Glatze

„Beäter en Pläät als jar kinn
Hooer.“ - „Osere Liehrer hät
ene Pläatekopp.“

Ein Neujahrsgruß

Gefunden in einem Pfarrbrief,
Verfasser unbekannt

Immer dann,

wenn die Liebe nicht ganz reicht,
wünsche ich Dir Großherzigkeit.

Immer dann,

wenn Du verständlicherweise auf Revanche sinnst,
wünsche ich Dir Mut zum Verzeihen.

Immer dann,

wenn Du mehr haben willst,
wünsche ich Dir die Sorglosigkeit der Vögel des Himmels.

Immer dann,

wenn Du Dich über die Dummheit anderer ärgerst,
wünsche ich Dir ein herzhaftes Lachen.

Immer dann,

wenn Dir der Kragen platzt,
wünsche ich Dir ein tiefes Durchatmen.

Immer dann,

wenn Du gerade aufgeben willst,
wünsche ich Dir Kraft zum nächsten Schritt.

Immer dann,

wenn Gott für Dich weit weg scheint,
wünsche ich Dir seine spürbare Nähe.

Es ist nicht wichtig, wie andere dich sehen!
Es ist nur wichtig, wie du dich siehst !



Alle sagten:

„Das geht nicht.“ Dann
kam eine, die wusste
das nicht und hat es
einfach gemacht.

Diese Frühjahrs-Postille erscheint zum Tag der Muttersprache am 21. Februar und wünscht nachträglich ein gutes neues Jahr 2025.

Sie wissen ja, die Postille können Sie selbst ausdrucken. Gehen Sie im INTERNET auf www.kriewelsch.de, klicken Sie auf [Mundart-Postille für Senioren](#) und dann noch auf [Mundart-Postille 1 – Frühjahr 2025](#).

Redaktion: **Heinz Webers**, TEL 0177/2121074, MAIL heinz.webers@gmx.de

Satz: Wilfried Köpper